

EINBLICKE 2018/19

Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH



INHALT

1

VORWORT

SEITE 04

2

BERICHT DER
GESCHÄFTS-
LEITUNG

SEITE 06

3

CHRONIK

SEITE 10

4

Projekt STAUfrei

BESSER
FÜR ALLE

SEITE 14

5

Home Treatment

PSYCHIATRIE
ZUHAUSE

SEITE 20

6

Altersmedizin

MEHR ALS
EIN "FALL"

SEITE 24

7

Urologisches Leistungsspektrum

TECHNIK FÜR
NEUE VERFAHREN

SEITE 28

8

Bauliche Modernisierung

ZUM WOHLER DES
PATIENTEN

SEITE 34

9

ECKDATEN

SEITE 40

10

MEDIZINISCHE
FACHABTEILUNGEN

SEITE 42

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH
Udo Lavendel, Geschäftsführer

Redaktion:

Günther Berger, Thomas Schönemeier,
Stefanie Wenta

Gestaltung:

Werbeagentur H1QN, www.h1qn.de

Bildnachweise:

a|sh sander.hofrichter Architekten: Titelseite
(Grafik Neubau), S. 34, 35, 38, 39
Foto Becker, Heidenheim: S. 04
Klinikum Heidenheim/ Lisa-Marie Behr: S. 06
Peter Pulkowski: S. 10 oben
Günther Berger : S. 10 unten, 11 (o.l., o.r., u.l.), 12 (o.r.,
u.r.), 13 (o.l., o.M., u.l., u.r.), 17, 19, 20, 21, 23, 24, 27,
36, 37, 43, 44, 45 l., 46 l., 47 l., 48 r., 49 r., 50
Alexander Gaschler: S. 12 o.l., 16, 18, 28, 29, 31, 32,
33, 42, 45 r., 46 r., 48 l., 51
Susanne Patzt: S. 12 u.l.
Susanne Giemulla: S. 13 o.r.
Dr. Hendrik Rupp: S. 14
Luftbild Geyer, Heidenheim: S. 37
Dr. Voica Ghilescu: S. 47 r
stock.adobe.com: S. 11 u.r. BillionPhotos.com,
S. 26 crevis, S. 49 Halfpoint

VORWORT



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Jahre 2018 und 2019 waren bewegte und ereignisreiche Jahre für unser Klinikum. Der nun vorliegende Rückblick gewährt Ihnen hierzu spannende „Einblicke“.

Für den Landkreis Heidenheim als Alleingesellschafter der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH ist das Klinikum elementar für die Sicherstellung der flächendeckenden Gesundheitsversorgung der Landkreisbevölkerung. Gerade, wie in aktuell schwierigen und auch herausfordernden Zeiten, zeigt sich, wie wichtig diese Aufgabe der Daseinsvorsorge ist. Der Landkreis ist sich dieser Verantwortung bewusst und bekennt sich deshalb klar zur kommunalen Trägerschaft der Klinikgesellschaft.

Vom Kreistag wurden in den vergangenen beiden Jahren umfangreiche Maßnahmen und Finanzierungspakete zur Zukunftssicherung des kommunalen Klinikums auf den Weg gebracht und damit wichtige Weichenstellungen beschlossen. Hierzu gehören unter anderem auch der „Heidenheimer Weg“ und dessen Fortschreibung.

Mit der Umsetzung des „Heidenheimer Wegs“ in 2018 wurden das Eigenkapital gestärkt, Zins- und Tilgungsleistungen für Altschulden und Kosten zur Beseitigung des Instandhaltungsstaus übernommen und nicht zuletzt die Fortsetzung der Baumaßnahmen auf dem Schlossberg mit einem Investitionskostenzuschuss unterstützt.

Im Herbst 2019 erfolgte die Fortschreibung des „Heidenheimer Wegs“, mit dem auch in Zukunft die Finanzierung der Kliniken sichergestellt wird. Hierbei wurde neben der weiteren Stärkung des Eigenkapitals auch die Ausreichung von Gesellschafterdarlehen für die umfangreichen investiven Maßnahmen der Kliniken auf den Weg gebracht und beschlossen.

Nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch für die Zukunft bekennt sich der Landkreis zu seinem Klinikum. Auch weiterhin wird sich der Kreistag intensiv mit der Zukunftssicherung des Klinikums befassen und seine Maßnahmen an die aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Die „Einblicke“ in 2018 und 2019 zeigen eindrücklich, mit welchem Engagement am Ausbau der Versorgungsqualität in Medizin und Pflege und der Leistungsfähigkeit unserer Kliniken gearbeitet wurde. In vielen Bereichen fanden organisatorische, bauliche oder sonstige Veränderungen statt. Diese Weichenstellungen ermöglichen es, auch in Zukunft die bestmögliche Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Klinikgesellschaft für ihren persönlichen Einsatz bei der Bewältigung dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

Ihr **Peter Polta**

Landrat und Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH

BERICHT DER GESCHÄFTS- LEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

sicher ist es Ihnen, werte Leserinnen und Leser, schon aufgefallen: Wir haben den früheren Geschäftsbericht ersetzt durch die „Einblicke“, die Sie jetzt gerade in den Händen halten. Unser Transformationsprozess von innen heraus durch viele neue Impulse in Medizin und Pflege, durch Prozessverbesserungen, aber auch durch moderne und zeitgemäße bauliche Veränderungen soll sich durch ein neues Erscheinungsbild ebenso im Außenauftritt der Klinikgesellschaft wiederfinden.

Rückblicke spiegeln in der Regel wider, was war. Im Fall unseres Rückblicks auf die Jahre 2018 und 2019 trifft dies jedoch nur bedingt zu. Ja, wir blicken zurück auf zwei Jahre Klinik-Geschichte. Zwei Jahre, die geprägt waren von Veränderungen wirtschaftlicher, baulicher und organisatorischer Natur. Doch dieser Rückblick schließt nicht mit der Vergangenheit ab. Er bildet eine Brücke zu dem, was noch kommt. Eine Verbindung zu den künftigen Herausforderungen, denen sich die Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH stellen werden, um ihrem Anspruch auf eine

umfassende, moderne, qualitativ herausragende und fürsorgliche Patientenversorgung in den kommenden Jahren gerecht zu werden.

Wir wollen eher nach vorne, als zurück schauen. Deshalb trägt unser Jahresrückblick schlicht den Titel „Einblicke“. Er beleuchtet in fünf Schwerpunktkapiteln ausgewählte Meilensteine der letzten beiden Jahre. Die dort benannten Themen gehören in die Jahre 2018 und 2019, zeigen aber auch deutlich die Weichenstellungen und organisatorischen Ausrichtungen, die zukunftsweisend für die Aufstellung des Klinikums Heidenheim sind.

Für die Zukunftsausrichtung stand an erster Stelle eine Qualitätsoffensive in der Medizin, die insbesondere durch die Gewinnung von medizinischen Koryphäen ermöglicht wurde. Durch die Einführung neuester medizinischer Verfahren in Diagnostik und Therapie konnten deutlich mehr Patienten stationär und ambulant behandelt werden. Der Aufwärtstrend zeigt sich in einer Steigerung der Krankenhauserlöse um zwanzig Prozent, dies bei einer seit Jahren stagnierenden bis leicht rückläufigen Anzahl an stationären Patientenbehandlungen in Baden Württemberg und im Gesamtmarkt. Das zeigt uns sehr eindrucksvoll, dass wir durch unseren Vorwärtstrend das Vertrauen bei unseren Zuweisern, den Kostenträgern und in der Öffentlichkeit gewinnen konnten.

Ein Beispiel dafür ist die Ausweitung des urologischen Leistungsspektrums, die einhergeht mit der Neubesetzung der Chefarztstelle mit Dr. Robert Hefty. Neue Behandlungsmöglichkeiten, wie wir sie in unserem Schwerpunktkapitel vorstellen, und die prominente Besetzung mit Dr. Hefty als ausgewiesene

nem internationalen Experten für Harnblasenkrebs (Leading Medicine Guide) brachten signifikant mehr Patienten und Fälle ins Heidenheimer Klinikum.

Neben der Klinik für Urologie trugen insbesondere die Medizinische Klinik II mit ihrem Chefarzt Professor Dr. Daniel Walcher und das neu etablierte Zentrum für Altersmedizin mit Chefarzt Sevaram Sharma zur äußerst zufriedenstellenden Leistungsentwicklung unserer Kliniken bei.

Parallel zu der Qualitätsoffensive in der Medizin spielte die Optimierung der Betriebsabläufe in den Jahren 2018 und 2019 eine wesentliche Rolle. Maßgebend für die Verbesserung der Klinikabläufe sind dabei aus Patientensicht verkürzte Warte- und Behandlungszeiten und für Mitarbeiter optimierte Arbeitsbedingungen sowie die Schaffung wertschöpfender und zugleich produktiverer Einsatzmöglichkeiten. Die große Herausforderung bestand dabei in der Abwägung der Mittelverwendung der baulichen Veränderungen in stetem Wechsel zwischen Altbeständen und Klinikneubauten.

Ein gutes Beispiel für eine patientenoptimierte bauliche und organisatorische Veränderung ist die Neuausrichtung der Zentralen Notaufnahme. Mit einem zusätzlichen Triageplatz, einem vergrößerten Wartebereich, einem zweiten Tresen für die ambulante Notfallversorgung im Rahmen der hausärztlichen Notfallpraxis und der damit verbundenen besseren Verteilung und Führung der Patienten, haben wir die Forderungen des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) nach einer verbesserten Koordination ambulanter und stationärer Notfallversorgung erfüllt. Erfreulich ist, dass wir mit unseren Umstellungen die



Von links nach rechts:

Udo Lavendel
Geschäftsführer

René Bärreiter
Kaufmännischer Direktor

Prof. Dr. Andreas Imdahl
Ärztlicher Direktor

Klaus M. Rettenberger
Direktor für Pflege- und
Prozessmanagement

höchste erreichbare Stufe, die umfassende stationäre Notfallversorgung, sicherstellen konnten. Die vorhandene fachärztliche Betreuung der Patienten und die Gewährleistung einer MRT-Komplettversorgung rund um die Uhr ermöglichten es uns, Sonderentgelte der Krankenkassen für die von uns erbrachten Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Das sogenannte Herzstück eines Krankenhauses, der Zentral-OP, hatte von Beginn an Priorität eins unserer prozessualen Neuausrichtung. Das Projekt „OP-Management“ war bereits 2017 der Einstieg in die Geschäftsprozessoptimierung des Klinikums. Schon seit 2018 können wir durch die eingeleiteten organisatorischen Veränderungen eine deutlich verbesserte OP-Auslastung mittels eines web-basierten OP-Berichtswesens verfolgen. Die Einführung des OP-Managements war eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Steigerung der Patientenbehandlungen unter Beibehaltung der OP-Kapazitäten auf dem vorherigen Niveau.

Mit der zeitlich vorgezogenen Einrichtung eines zusätzlichen, jetzt dritten, Herzkatheder-Labors für die Medizinische Klinik II von Professor Dr. Walcher, konnten bereits vor Beginn des dritten und letzten Bauabschnitts in einem hochmodernen Hybrid-OP die Voraussetzungen geschaffen werden, kardiologisch interventionelle Behandlungsformen anzubieten, über die wir in Heidenheim vorher nicht verfügten.

Den Baumaßnahmen am Klinikum haben wir ein eigenes Kapitel gewidmet, denn sie waren und sind noch lange Zeit hinweg prägend für die Modernisierung des Klinikums. Ein Highlight bildeten die Grundsteinlegung und das Richtfest für den zweiten Bauabschnitt, das Haus K, worüber Sie in unserem entsprechenden Kapitel mehr erfahren.

Das Forschungsprojekt STAUfrei zählt ebenfalls zu den Meilensteinen. Gefördert mit nahezu drei Millionen Euro aus dem GBA-Innovationsfonds des Bundes

für innovative Projekte zur sektorenübergreifenden Patientenversorgung, setzt STAUfrei auf dem bereits zehn Jahre zuvor gegründeten MRSA-Netzwerk auf. Das Ziel: Staphylococcus aureus-Bakterien aufzuspüren und auf Schleimhäuten oder der Haut zu reduzieren, bevor sie mit ihren infizierten Trägern, den Patienten, ins Klinikum gelangen und dort unter Umständen Wundheilungsstörungen nach Operationen hervorrufen. Seit dem Projektstart im April 2019 konnten bereits zahlreiche Hausarztpraxen für das Projekt gewonnen werden und mehr als 150 Medizinische Fachangestellte der Praxen zu Link-Nurses geschult werden. Durch ein Screening ihrer Patienten sorgen sie vor einer geplanten Operation dafür, dass mit Keimen besiedelte Personen eigenständig geeignete Maßnahmen ergreifen, um zeitlich vor einer Krankenhausbehandlung das Risiko für Wundheilungsstörungen für sich und andere Mitpatienten zu verringern.

Unser „Einblicke 2018/2019“ kann nur das sein, was der Name verspricht: Ein Einblick. Weitaus mehr Projekte, initiierte Ansätze für eine noch mehr verbesserte Patientenversorgung und zukunftsprägende Entscheidungen standen 2018 und 2019 auf dem Programm. Abschließend sei hier die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums zu nennen, mit dem wir dem Trend rückläufiger Praxisnachfolgen im Bereich der niedergelassenen Ärzte entgegenwirken. Beginnend mit den Facharzt Disziplinen der Gynäkologie und Pädiatrie engagiert sich das Klinikum ab 2020 aktiv an der ambulant-medizinischen Versorgung für die Landkreisbevölkerung.

Mit der Einführung der papierlosen elektronischen Patientenakte haben wir einen wesentlichen Meilenstein in Richtung „Krankenhaus 4.0“ gesetzt. Schon jetzt zeichnen sich die vielen Vorteile ab, die sich durch eine effiziente elektronische Dokumentationsverwaltung für Pflege und Medizin ergeben.

Dass unsere eingeleiteten Maßnahmen erfolgreich sind und als Vorzeigebjekte über die Landkreisgren-

zen Aufmerksamkeit wecken, wurde uns auch dadurch bestätigt, dass das Klinikum Heidenheim mehrfach Besuche hochrangiger Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft oder Branchenverbänden verzeichnen konnte. Hier sei besonders der Besuch von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn 2019 erwähnt.

Das 2017 begonnene Restrukturierungsprogramm „Fit für 2020“ wirkte der bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung maßgeblich entgegen. Das Klinikum befindet sich von der Leistungsfähigkeit in Medizin und Pflege, also qualitativ und strukturell, in einem unvergleichlich besseren Zustand wie noch vor Jahren. Gleichwohl sind die in den seit 2017 auf den Weg gebrachten gesundheitspolitischen Reformen so einschneidend, dass das Klinikum wirtschaftlich noch hinter seinen Möglichkeiten zurückbleibt. So hat das Pflegepersonalstärkungsgesetz und seine darin enthaltene Forderung nach Personaluntergrenzen in der Pflege massive wirtschaftliche Auswirkungen. Ebenso gilt es in Bezug auf die MDK-Reform, die Krankenhausprüfungen in Abhängigkeit zur vorhandenen Abrechnungsqualität setzt, mögliche negative finanzielle Konsequenzen durch Prozessoptimierun-

gen bei den Abrechnungen zu vermeiden. Das stetig wachsende Problem des sogenannten „Pflexit“, des Aussteigens von Pflegekräften aus ihrem Beruf, stellt darüber hinaus eine große Herausforderung für ein zukunfts- und mitarbeiterorientiertes Personalmanagement dar. Allerdings konnten die seit 2017 durchgeführten umfassenden Verbesserungsmaßnahmen auf der Leistungs-, Prozess- und Investivseite die Weichen für eine zukünftig auch wirtschaftlich gesunde Basis stellen.

Wenn Sie durch unseren Jahresrückblick blättern, dann erkennen Sie in unseren Berichten Fortschritte und Erfolge. Sie erfahren von Menschen, die ihren Beruf auch als Berufung verstehen und Sie erhalten im wahrsten Sinne des Wortes Einblicke in den unendlich vielfältigen Mikrokosmos Krankenhaus, der einem einzigen Zweck dient: dem Wohle des Patienten. Gestern, heute und morgen.

Unser besonderer Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für deren großartigen Einsatz und Dienst an den sich uns anvertrauenden Menschen.

Udo Lavendel

René Bärreiter

Prof. Dr. Andreas Imdahl

Klaus M. Rettenberger

CHRONIK 2018

Neues Zentrum für Altersmedizin
Klinik-Aufsichtsrat wählt Sevaram Sharma zum neuen Chefarzt.

Umbau der ZNA abgeschlossen
Mehr Diskretion und Sicherheit.

Jubilarehrungen und Mitarbeiterverabschiedung
Vier Jubilare mit 40-jähriger Dienstzugehörigkeit geehrt und 13 Beschäftigte in Ruhestand verabschiedet. 16 Beschäftigte feierten silbernes Jubiläum.

PR-Aktion des Darmkrebszentrums
„Rote Karte dem Darmkrebs“ täglich über 700 Mal auf LED-Wänden im Stadtgebiet Heidenheims.

Grippe- und Noroviren-Saison (2)
Durchschnittlich 40 bis 50 Zimmer mit infektiösen Patienten belegt.

Klinik für Urologie
Inbetriebnahme „Urologische Holding“.

Beste Ausbildungsapotheke
Heidenheimer Klinikapotheke zum fünften Mal in Folge von Pharmaziestudierenden als beste Ausbildungsapotheke Deutschlands ausgezeichnet.



Neubau Haus C
Zwei Baukräne drehen auf dem Neubuaureal – ein Sinnbild für rege Bautätigkeit.

Betriebsratswahl in Klinik-Gesellschaft
33 Kandidaten stellten sich zur Wahl.

Mitarbeiterfest
Über 500 Gäste genossen auf dem Gelände des Naturtheaters eine sehr gelungene Veranstaltung.

Neuer Urologie-Chefarzt begrüßt
Dr. Robert Hefty (3. v. r.) mit seiner Familie, den Klinikverantwortlichen und MdL Martin Grath.



Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Erstertifizierung des Endoprothetikzentrums.

Aktion „Saubere Hände“
Gelungener Aktionstag am Klinikum zur nationalen Händehygienekampagne mit zahlreichen Aktivitäten in und am Klinikum.



Klinikmodernisierung
Halbzeit beim Rohbau des Hauses K.

Kreistag
Beschluss zur Gründung der Servicegesellschaft „Servizio“ als 100%-ige Tochter der Klinik-Gesellschaft.

Vortrag zur Herzwoche
Über 400 Zuhörer kamen zum Vortrag über Herzrhythmusstörungen von Chefarzt Professor Dr. Daniel Walcher ins Hartmann-Kommunikationszentrum.

Organtransplantation
Auszeichnung für Engagement um Organtransplantationen von Gesundheitsminister Manne Lucha, der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft und der Landesärztekammer Baden-Württemberg.

Netzwerk Demenz
Netzwerk für eine demenzsensible Gesellschaft mit Klinikbeteiligung gegründet.

JANUAR 2018

MÄRZ 2018

MAI 2018

JULI 2018

SEPTEMBER 2018

NOVEMBER 2018

FEBRUAR 2018

APRIL 2018

JUNI 2018

AUGUST 2018

OKTOBER 2018

DEZEMBER 2018

Grippe- und Noroviren-Saison (1)
Bis Februar bereits fast 200 Patienten stationär im Klinikum versorgt.

Meniskus-Kreuzband-Fraktur-Prothese
Über 300 Zuhörer im Hartmann-Kommunikationszentrum bei Vortrag von Chefarzt Professor Dr. Peter Helwig rund um das Thema Knie.

Interdisziplinäres Endoskopiezentrum
Positives Fazit nach erstem halben Jahr Betrieb.

Schlossbergbabys
FCH-Profis erfüllten Autogrammwünsche im Klinikum.



Datenschutz
Christian Blossy – neuer betrieblicher Datenschutzbeauftragter.

Eindrucksvolle Grundsteinlegung für Haus K
Über 130 Gäste bei Festakt.



Vortrag „Wenn die Seele brennt“ im Hartmann-Kommunikationszentrum
Über 600 Zuhörer verfolgten den Vortrag von Dr. Christian Lüdke, der auf Einladung der Frauenklinik-Chefärztin Dr. Carina Paschold nach Heidenheim kam.

Sanierungskonzept
Mitarbeiter-Umfrage zum Sanierungskonzept.

Ministerbesuch
Baden-Württembergs Minister für soziales und Integration, Manfred Lucha, informierte sich über Arbeit der Klinikseelsorge.

Elektronische Patientenakte
Digitale Technologie - In der Klinik für Neurologie startete das Pilotprojekt.

MVZ
Kreistag beauftragt Klinikleitung mit Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ).

Neue Unterkursschüler
26 neue Schüler/innen starteten Ihre Ausbildung in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege.

Neue Räume für Frühchen
Einweihung neu umgebauter Räume für die Versorgung von Früh- und kranken Neugeborenen.



STAUfrei-Projekt
Fast 180 Medizinische Fachangestellte und Pflegeteamerinnen zu Keim-Expertinnen ausgebildet.

Wir geben Keimen keine Chance!



18. Pharmazeutischer Abend im Klinikum
Eine Fortbildung für Mitarbeiter aus öffentlichen Apotheken.

Mitarbeiterqualifizierung
Fünf Stationsführungskräfte absolvierten eine neue Form der Stationsleitungs-Qualifizierung.

CHRONIK 2019

Akutgeriatrie-Station
Inbetriebnahme der neuen Akutgeriatriestation B3G mit 16 Betten.

Brustzentrum Heidenheim
Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs erhielt Auszeichnung der Stadt Heidenheim.

Endoprothetikzentrum
Chefarzt Professor Dr. Peter Hellwig sprach vor 120 Zuhörern über Sport bei Arthrose oder mit künstlichem Hüftgelenk.

Ministerbesuch aus Berlin
Gesundheitsminister Jens Spahn sprach bei seinem Besuch im Klinikum mit Experten über Notfallversorgung.



Tag des Ehrenamtes
Dank an 80 Ehrenamtliche in der Klinik-Gesellschaft.

MRE-Netzwerk (Netzwerk gegen Multiresistente Erreger)
Festakt zum 10-jährigen Bestehen des MRE-Netzwerks Heidenheim.

Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) geprüft
Audit in der ZSVA bestätigt die dort geschaffene hohe Qualität.



Schule für Kranke
In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nimmt die neue Schule für Kranke als öffentliche Schule und Teil der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren des Landkreises ihre Arbeit auf.

Ärztlicher Dienst
Professor Dr. Andreas Imdahl übernimmt das Amt des Ärztlichen Direktors.

Aktionstag „Herzessache Lebenszeit“ auf dem Heidenheimer Eugen-Jaekle-Platz
Schlaganfall-Aufklärungs- und Vorsorgeaktion der Klinik für Neurologie stößt auf großes Interesse.



Homöopathie
Ungarische Komplementärmediziner besuchten die Belegklinik.

Aufsichtsrat
Bestellung der Mitglieder für den Aufsichtsrat der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH

Woche der Wiederbelebung
Beim Aktionstag im Klinikum drehte sich alles um das Thema Herzstillstand und die dann notwendigen Wiederbelebungsmaßnahmen.



Viel beachteter Vortrag über Schilddrüsenerkrankungen
Über 250 Zuhörer bei den Vorträgen der drei Referenten im Hartmann-Kommunikationszentrum.



Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie
Die strahlentherapeutische Behandlung der Patienten mit dem neuen zweiten Linearbeschleuniger beginnt.

Tolle Präsenz auf Ausbildungsmesse im Congress Centrum Heidenheim
Den Oberkursschülern gelang es, viele Besucher über die neue Pflegeausbildung zu informieren.



JANUAR 2019

MÄRZ 2019

MAI 2019

JULI 2019

SEPTEMBER 2019

NOVEMBER 2019

FEBRUAR 2019

APRIL 2019

JUNI 2019

AUGUST 2019

OKTOBER 2019

DEZEMBER 2019

Patientenfürsprecher
Das Trio der neu etablierten Patientenfürsprecher steht nun für Belange und Anliegen von Patienten und deren Angehörigen zur Verfügung.

Stroke-Unit
Erfolgreiches Audit der Stroke-Unit der Klinik für Neurologie.

Auszeichnung
Das Klinikum erhält vom Magazin Wirtschaftswoche die Auszeichnung Wertvoller Arbeitgeber 2019.

Klinikmodernisierung
Richtfest für Neubau Haus K.



Urologischer Vortrag
Chefarzt Dr. Robert Hefty sprach im Paulusgemeindehaus vor Publikum über das Tabuthema „Blut im Urin“.

STAUfrei-Projekt
Start der 24-monatigen Studienphase.

Klinikjubiläum
Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik begeht ihr 25-jähriges Jubiläum mit einer großen Feierstunde sowie zahlreichen begleitenden Veranstaltungen.

Hochbetrieb auf Hubschrauberlandeplattform auf dem Dach von Haus C
Große Feuerwehrübung zum Testen der Löschschaumabgabe und der Erreichbarkeit der Hubschrauberlandeplattform.

Suchübung im Klinikum
DRK-Rettungshundestaffel bei Suchübung im Klinikum im Einsatz.



EMDA-Verfahren in Klinik für Urologie
Die Klinik gehört zum Kreis von nur drei Behandlungszentren in Deutschland, die Reizstrom zur Behandlung von chronischen Harnblasenentzündungen einsetzen.

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Fertigstellung der Patientenzimmer 1 und 2 schließt Umbau der „Frühchenstation 56“ ab.

Elektronische Patientenakte
Einführung der Elektronischen Patientenakte in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Tag der Ethik
Am 2. Tag der Ethik standen Gesundheit, Alter(n) und Demenz im Mittelpunkt.

Schule für Gesundheits- und Krankenpflege
28 neue Schülerinnen und Schüler starteten ihre Ausbildung.



Campus
Die lokale Presse berichtet über die Pläne für einen Gesundheitscampus auf dem Schlossberg.

Peter Polta
Der neue Landrat und Aufsichtsratsvorsitzende der Kliniken Landkreis Heidenheim gGmbH Peter Polta wird vereidigt.

20 Jahre Patientenservice
Die ehrenamtlich aktiven Damen und Herren kümmern sich seit 20 Jahren freundlich und hilfsbereit um in der Eingangshalle eintreffende Patienten.



20 Jahre Regionales Arzneimittelinformationszentrum
Seit 1999 kümmert sich die Klinik-Apotheke als Regionales Arzneimittelinformationszentrum im Auftrag der Landesapothekenkammer um pharmazeutische Fragestellungen und Therapieprobleme.

BESSER FÜR ALLE



TIMELINE

2009

In Heidenheim startet das Netzwerk Multiresistente Erreger (MRE)

Oktober 2017

Das Klinikum erhält vom Bund den Zuschlag für das Forschungsprojekt „STAUFrei“

2020/2021

Die Heidenheimer Ergebnisse sollen ausgewertet sein. „STAUFrei“ kann bundesweites Vorbild werden.

KEINE CHANCE FÜR KEIME – MIT EINEM NEUEN ANSATZ

Keime stellen gerade in Krankenhäusern ein Risiko für die Gesundheit der Patienten dar. Über die Vorsorge bei Sauberkeit und Desinfektion im Krankenhaus hinaus gibt es ein Problem: Die allermeisten Keime kommen mit den Patienten in die Kliniken. Das Projekt „STAUFrei“ geht im Kampf gegen unnötige Risiken einen neuen, ganzheitlichen Weg, in den auch Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen und vor allem die Patienten selbst eingebunden werden.

WENIGER KEIME, WENIGER RISIKO – UND ALLE MACHEN MIT

Vor allem der Staphylococcus Aureus (das „STAU“ in „STAUFrei“) ist ein häufiger, oft an sich harmloser Keim, den viele Menschen auf ihrer Haut tragen. Wird die Zahl dieser Keime schon vor einer Behandlung im Klinikum verringert, sinkt das Risiko für Wundheilungsstörungen erheblich. Dazu können Patienten schon vor ihrem Aufenthalt im Klinikum mit einfachen Schritten selbst beitragen. „STAUFrei“ testet und berät Patienten und stellt ihnen alles zur Verfügung, was es für diese Schritte braucht.

HEIDENHEIM ALS PIONIER FÜR GANZ DEUTSCHLAND

„Für das Forschungsprojekt ‚STAUFrei‘ hat der Bund Heidenheim ausgesucht, weil das Klinikum schon lange Erfahrungen im Kampf gegen Erreger hat und weil der Landkreis überschaubar ist“, sagt Projektmanager Hans Eberhardt. Bis Ende 2020/Anfang 2021 soll das Projekt abgeschlossen und ausgewertet sein. Dann könnten die Erkenntnisse aus Heidenheim bundesweit Schule machen.



„Es geht um einfache, aber wirkungsvolle Mittel“

„STAUFREI“ IN ENTSCHEIDENDER PHASE

Keime im Klinikum können ein Problem werden – dabei lässt sich das Risiko deutlich vermindern, wenn auch die Patienten selbst mithelfen. Mit dem Projekt „STAUfrei“ läuft am Klinikum ein Versuch, der deutlich weiter denkt. Wie „STAUfrei“ funktioniert? Ein Gespräch mit Projektmanager Hans Eberhardt.

Herr Eberhardt, bei Schlagwörtern wie „Krankenhauseskeime“ oder „multiresistente Keime“ spitzen ja auch medizinische Laien die Ohren. Zu Recht?

Hans Eberhardt: Sicher zu Recht, wobei „Krankenhauseskeime“ schon etwas irreführend ist. Tatsächlich kommen rund 95 Prozent der Keime mit Patienten ins Krankenhaus.

Das heißt, die Menschen sind schon infiziert, wenn sie aufgenommen werden?

Wieder ein Missverständnis: Wer Keime mitbringt, kann einfach nur „kolonisiert“ sein, wie wir es nennen. Das heißt, er trägt viele Keime mit sich herum, die ihm aber nichts anhaben können. Problematisch können sie dann werden, wenn sie unter die Haut gelangen, zum Beispiel bei einer Operation oder durch eine Wunde. Und natürlich können sich die Keime im Krankenhaus auch auf andere Patienten übertragen,

die vielleicht nicht so widerstandsfähig sind. Beides wollen wir mit dem Projekt „STAUfrei“ vermeiden.

„STAUfrei“ hat ja nichts mit Verkehr zu tun ... ?

Genau. „STAU“ steht für den Keim *Staphylococcus aureus*. Jeder dritte Mensch trägt ihn auf der Haut oder den Schleimhäuten, und das ist wie gesagt an sich harmlos. Im Klinikum aber können wir das Risiko von Infektionen deutlich verringern, wenn wir so weit wie möglich „STAUfrei“ sind.



Wird im Klinikum nicht sowieso desinfiziert?

Natürlich wird desinfiziert. Aber unser Ansatz ist sozusagen ganzheitlich: Unser Projekt bindet auch niedergelassene Ärzte und Arthelferinnen mit ein. Und natürlich die Patienten. Es sollen von vornherein weniger Keime ins Klinikum kommen.

Wie muss man sich den Ablauf vorstellen?

Nehmen wir mal an, es geht um eine absehbare OP, ein neues Hüftgelenk zum Beispiel. Oder es geht um eine Entbindung. Bevor man ins Klinikum kommt, testet die geschulte Arztpraxis auf den *Staphylococcus aureus*, das geht per Abstrich und Labortest. Ist der Test negativ, muss man nichts unternehmen. Ist der Test aber positiv, kann der Patient am Projekt teilnehmen. Er bekommt dann ein sogenanntes Dekontaminationsset, mit dem er rechtzeitig vor der OP selbst gegen die Keime vorgehen kann. Mit Desinfektionsmitteln, Einmal-Zahnbürsten oder Kämmen, vor allem aber vielen Tipps zur Reinigung in den eigenen vier Wänden oder zum angemessenen Wechsel von Kleidung oder Bettwäsche. Und für alle Fragen haben wir für die Teilnehmer eine Hotline, jeden Tag, rund um die Uhr.

Aber ein Patient wird sein Zuhause ja nie keimfrei bekommen, und er kann sich ja auch keine eigene Isolierstation bauen.

Beides muss auch gar nicht sein. Es geht nicht um „Keim oder nicht Keim“, sondern um die sogenannte Keimlast. Die kann man mit überschaubarem Aufwand deutlich senken, und das senkt das Infektionsrisiko ganz erheblich.

Aber man kann sich überall wieder neue Keime einfangen?

Keime vermehren sich, aber dann doch längst nicht so schnell. Wer seine Keimlast deutlich gesenkt hat, wird nicht in wenigen Tagen wieder auf dem alten Niveau sein. Selbst, wenn er wieder mit Keimen in Berührung kommt.

Was, wenn zum Beispiel eine OP dringend ist?

Wir haben im Klinikum einen ziemlich genialen Apparat, mit dem man Schnelltests machen kann. Ist ein Patient in der Zentralen Notaufnahme, haben wir schon nach gut einer Stunde ein Ergebnis und können individuell handeln.

„STAUfrei“ ist ein vom Bund gefördertes Projekt. Was ist denn so neuartig daran?

Schon lange vor dem Start des Projektes haben wir im Klinikum Heidenheim einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt. Wir haben Klinikum und Forschung, Industriepartner und Arztpraxen, Krankenkassen, Gesundheitsamt, Nachsorgeeinrichtungen und eben die Patienten selbst unter einen Hut gebracht. Gesundheit entsteht nicht nur im Klinikum, man muss auch vor- und nachsorgen und selbst mitmachen. Beim Kampf gegen Keime ist es nicht anders. Wir wollen mehr Bewusstsein über die Keimlast erreichen. Noch einmal: Es geht nicht um ein „steriles Zuhause“, sondern um einfache, aber eben wirkungsvolle Mittel. Es ist ein wenig wie das berühmte Händewaschen in der Grippesaison: Das geht einfach, und es hilft sehr.

Seit 2019 läuft das Projekt unter Einbeziehung von Patienten. Das verursacht Kosten, im Klinikum, bei den Konsortialpartnern, für die Dekontaminationssets, auch in den Praxen. Wer bezahlt das?

Genau dafür wird das Projekt vom Bund ja mit rund 2,85 Millionen Euro gefördert. Geschulte Arztpraxen können ihren Aufwand über spezielle Ziffern abrechnen. Und wir haben schon Ärzte und Mitarbeiter in über 50 Praxen im Landkreis geschult.

Warum wurde gerade Heidenheim ausgewählt?

Der Schwabe lobt sich ja ungern selbst, aber wir waren einfach schon sehr weit auf diesem Gebiet. Und natürlich eignet sich unsere Gegend: Ein überschaubarer Landkreis, kurze Wege, sehr gute Zusammenarbeit mit den Arztpraxen, nur ein Klinikum. In Berlin wäre das viel aufwändiger, das kann sich wohl jeder vorstellen.

STAUfrei auf einen Blick

2018 startete das Projekt „STAUfrei“ im Klinikum Heidenheim. Projektleiter ist der Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Privat-Doz. Dr. Martin Grünwald, Projektmanager der Pflegerische Leiter der Infektionsstation, Hans Eberhardt. Gefördert wird „STAUfrei“ durch den Innovationsfonds der Bundesregierung, mit im Boot sind auch die Uniklinik Tübingen, viele Krankenkassen, die Kreisärzteschaft Heidenheim sowie Pflegedienste wie das DRK oder die ökumenische Sozialstation.

Seit 2019 und noch bis 2021 läuft das Projekt mit Patienten, die sich zur Teilnahme am Projekt bereit erklären. In dieser Phase wird auch in besonderem Maße nachkontrolliert, also noch Monate nach der OP getestet, wie sich die Keimlast entwickelt hat. Es geht dabei sowohl um übliche (gegenüber Antibiotika „sensible“) wie resistente Formen des Staphylococcus aureus (STAU).

Im Laufe des Jahres 2021 soll dann eine erste Auswertung aller Ergebnisse erfolgen. Stimmen die Ergebnisse, könnte das Modell des Heidenheimer Klinikums bundesweit Schule machen.



Schulung medizinischer Fachangestellter zum Thema Hygienemanagement



Auswertung von Testergebnissen

Home Treatment

PSYCHIATRIE ZUHAUSE



TIMELINE

Januar 2017

Start des Modellvorhabens
Home Treatment (HT)

Dezember 2019

Bis zu diesem Zeitpunkt haben bereits
329 Patienten das Home Treatment genutzt.
Die im Schnitt jeweils rund fünfwöchigen
Behandlungen sind gut nachgefragt,
das Urteil der Patienten ist
durchweg positiv.

ALTERNATIVE ZUR STATIONÄREN BEHANDLUNG

Manchmal kommt für Patienten ein stationärer Aufenthalt in der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik nicht in Frage. Als Alternative wird diesen Menschen seit 2017 das sogenannte Home Treatment angeboten. Hierbei handelt es sich um eine intensive ambulante Behandlung, die bei den Patienten zuhause stattfindet. Sie können so sämtliche therapeutische Angebote der Klinik wahrnehmen, ohne sich für eine stationäre Behandlung entscheiden zu müssen.

WENN DIE KLINIK NACH HAUSE KOMMT

Hier beginnt die Behandlung mit Home Treatment. Es finden tägliche Hausbesuche durch das therapeutische Team der Klinik statt. Dabei gelingt es, eine therapeutische Beziehung zu erarbeiten und damit die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu legen. Alle Behandlungen erfolgen beim gleichen Behandlungsteam, also durch die gleichen Mitarbeiter: Krankenschwestern, Ärzte, Psychologen, Sozialpädagogen und Ergotherapeuten wie beim stationären Aufenthalt.



AUCH ZUHAUSE IN BESTEN HÄNDEN

Seit Januar 2017 läuft in den psychiatrischen Stationen des Klinikums das Modellvorhaben Home Treatment, kurz HT: Patienten werden nicht stationär, sondern zuhause behandelt – erhalten aber auch dort die optimale Versorgung durch Pflege, Ärzte, Psychologen und Therapeuten. Die Idee: So kommt es seltener zum Abbruch der Behandlung. Patienten schätzen den Weg sehr.

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist eine von nur zwei Kliniken in ganz Baden-Württemberg, die diesen Service anbieten. Home Treatment bedeutet wöchentlich eine Facharztvisite sowie mindestens zwei Hausbesuche durch die Pflegekräfte oder Therapeuten und Ergotherapeuten – immer beim Patienten zu Hause. HT steht dabei auch Patienten offen, die zuvor nicht stationär im Klinikum aufgenommen wurden. Gleichzeitig haben alle HT-Patienten das volle Anrecht auf alle im Klinikum angebotenen Therapien, können also auch die Ergotherapie oder Musiktherapie besuchen.

Dabei geht es nicht nur um „leichte“ Fälle: HT-Patienten können beispielsweise an einer schweren depressiven Episode leiden, einer paranoiden Schizophrenie oder einer bipolaren Störung.

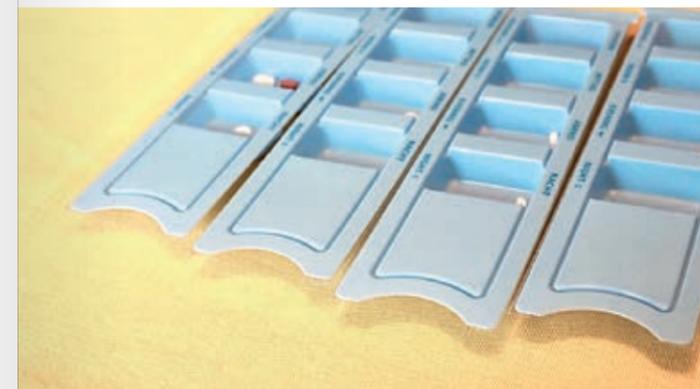
Ein Vorteil der intensiven ambulanten Behandlung: Es kommt seltener zum Abbruch der Behandlung, da die Patienten ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen müssen.

EIN LÄCHELN KANN DEN TAG RETTEN

Um 7:30 Uhr beginnt die HT-Pflegekraft der Klinik mit der Terminkoordination. Wer wird heute besucht und wie legt man die Tour am effizientesten? Mit einem eigens angeschafften Dienstwagen geht es dann los. Vor Ort beim Patienten ist immer auch ein offenes

Ohr gefragt, es gilt, Verständnis zu haben und Motivation zu schaffen. „Oft sieht der Tag für die Patienten nach einem Lächeln und ein paar aufmunternden Worten schon besser aus“, berichtet eine Fachkraft. Doch natürlich geht es auch um mehr: Gefragt sein kann beispielsweise eine Erläuterung zur Schlafhygiene, die Vermittlung von verschiedenen Atemübungen oder die Bearbeitung der Lebensgeschichte, um aus schwierigen Lebenssituationen zu entkommen. Gleichzeitig übernimmt die Pflegekraft die Dokumentation der einzelnen Besuche in den digitalen Patientenakten.

Tatsächlich kann eine Fachkraft beim Patienten zuhause nicht nur dessen persönlichen Eindruck beurteilen. Neben Mimik, Gestik und Psychomotorik gibt auch der Zustand der Wohnung wichtige Einblicke: Wie viel Antrieb hat der Patient, sich um sich selbst zu kümmern? Hat er Appetit?



VORBEREITETE TABLETTEN

All diese Informationen werden natürlich auch an den Arzt weitergegeben, zum Beispiel, wenn eine geänderte Medikation nötig ist oder gewünscht wird. In anderen Fällen kommt es vor, dass der Sozialdienst einbezogen werden muss. Solange die Patienten das Angebot des HT nutzen, erhalten sie ihre Medika-

mente vom Pflegepersonal der Klinik überreicht. Die Tabletten sind jeweils für die anstehende Woche vorbereitet und sortiert – für die Pflegekräfte ist das Routine, den Patienten aber nimmt schon das oft eine große Last von den Schultern.

Sollte ein Patient das Gefühl haben, eine intensivere Behandlung zu benötigen, besitzt er jederzeit ein Anrecht auf ein Bett im Klinikum und kann sich sicher sein, dass ihm vor Ort weitergeholfen wird. Wichtig ist, dass auf die Bedürfnisse jedes Patienten eingegangen wird. Dies verlangt viel Flexibilität, stellt aber Dank der vorausschauenden Planung kein Problem dar.

BESSER SCHLAFEN IM EIGENEN BETT

Einige Patienten bezeichnen es als eine extreme Belastung, einen Aufenthalt im Klinikum in ihren Alltag einbauen zu müssen und begrüßen daher das Home Treatment. Andere verlassen ihre gewohnte Umgebung ungern und schlafen oder essen lieber zu Hause. Solche Wünsche werden, wenn möglich, selbstverständlich akzeptiert und unterstützt.

Es versteht sich von selbst, dass die Vertraulichkeit nicht nur auf den psychiatrischen Stationen des Klinikums, sondern auch im Home Treatment großgeschrieben wird.

ZAHLEN: IM SCHNITT FÜNF WOCHEN

Bis Dezember 2019 haben 329 Patienten die Dienste des Home Treatments genutzt. Im Durchschnitt dauerte die Behandlung pro Fall knapp über fünf Wochen. Die Auslastung ist gut, und das Urteil der Patienten ist ausschließlich positiv.

MEHR ALS EIN „FALL“



TIMELINE

2011

Erstmals erhält die Rehabilitationsklinik das „Qualitätssiegel Geriatrie“ vom Bundesverband Geriatrie.

2017

Erneute Zertifizierung der Klinik.

Juli 2018

Chefarzt Sevaram Sharma nimmt seine Tätigkeit im Zentrum für Altersmedizin auf.

SPEZIALISIERUNG IST GEFRAGT

Kinder brauchen Kinderärzte, soviel weiß jeder. Und alte Menschen? Welche Ärzte brauchen sie? Es ist erstaunlich, dass die Geriatrie oder Altersmedizin eine vergleichsweise junge medizinische Fachrichtung ist. Doch je mehr Menschen in unserem Land ein immer höheres Alter erleben, desto mehr rückt die Altersmedizin in den Fokus: Eine Behandlung, die sich genau an den besonderen Bedürfnissen älterer und ältester Patienten orientiert.

WENN BEHANDLUNG ALLEINE NICHT GENÜGT

Gerade für hochbetagte Menschen kann eine Erkrankung und Behandlung im Krankenhaus einen entscheidenden Einschnitt bedeuten. Selbst wenige Wochen in stationärer Behandlung bedeuten eine „Trainingspause“ in einem Alltag, der für viele Patienten schon eine große Herausforderung war. Gerade in der sogenannten Akutgeriatrie wird dem Rechnung getragen: Wichtig ist nicht nur, Patienten zu behandeln, sondern sie auch wieder fit für ihren Alltag zu machen.

DER GANZE MENSCH IM BLICK

Alte und sehr alte Patienten haben oft eine ganze Reihe gesundheitlicher Probleme, die sich überlagern und zu besonderen Bedürfnissen führen. Macht das Gedächtnis Probleme? Das Gleichgewicht? Kommen Demenzerkrankungen oder seelische Probleme hinzu? In der Altersmedizin werden Spezialisten vom Logopäden bis zum Psychologen, von der Orthopädie bis zur Rehabilitation eingebunden, um jedem Patienten so lange und gut wie möglich ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.

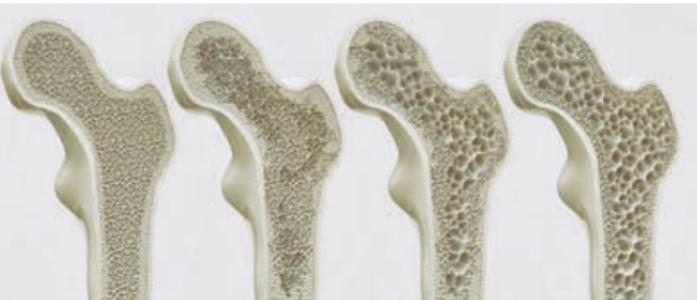
Das Zentrum für Altersmedizin leistet akutgeriatrische Versorgung

HOCHBETAGTE IM FOKUS

Wer alt ist, den plagen mitunter nicht nur Zipperlein. Mit jedem zusätzlichen Lebensjahr erhöht sich das Risiko, schwerwiegende Krankheiten zu entwickeln. Bei den 80-85-Jährigen oder noch älteren Menschen – und davon gibt es vor allem auch im Landkreis Heidenheim immer mehr – gesellen sich häufig sogar verschiedene Krankheitsbilder zusammen. Mediziner sprechen dann von Multimorbidität. Zu den

oftmals chronischen Erkrankungen mitsamt ihrer Begleiterscheinungen und einer generell im Alter schlechteren gesundheitlichen Konstitution kommen weitere Gefahren. So erhöht sich zum Beispiel das Risiko für Stürze durch verringerte Beweglichkeit oder Osteoporose. Auch Demenzerkrankungen oder Depressionen sind bei hochbetagten Menschen nicht selten. Und wer sich einer Operation unterziehen muss, der soll seine Selbstständigkeit erhalten und anschließend möglichst schnell wieder am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Es liegt auf der Hand, dass hier spezielle Behandlungskonzepte gefragt sind. Diesem Anspruch begegnet Chefarzt Sevaram Sharma mit dem Zentrum für Altersmedizin am Klinikum Heidenheim. Im Juli 2018 nahm der gebürtige Inder, Internist und Geriater seine Arbeit in der auf die Bedürfnisse hochbetagter Patienten abgestimmten Akutgeriatrie auf.



Instrument zur Messung der verbliebenen Handkraft bei Geriatrie-Patienten



„Wenn sich sehr alte Menschen einer stationären Behandlung unterziehen müssen, benötigen sie ein Mehr an Leistungen“, betont Sharma. „Das oberste Ziel ist es, diese Patienten so zu mobilisieren und zu rehabilitieren, dass keine Pflegebedürftigkeit im Anschluss an einen stationären Aufenthalt im Klinikum entsteht.“

In der Station B3G, die sich im Haus B, Ebene 1 des Klinikums befindet, kümmern sich Sharma, Oberärztin Dr. Christiane Mühlberger, Assistenzärztin Dr. Selma Rienecker und das Pflorgeteam von Sven Beer und Eva Dörflinger um die Patienten mit Mehrfacherkrankungen aus dem gesamten Gebiet der Inneren Medizin, der Neurologie, der Rheumatologie sowie der Chirurgie und Orthopädie. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines individuellen Behandlungskonzepts, das auf die akutmedizinischen, sozialen und psychischen Probleme des jeweiligen Patienten abgestimmt ist. „Wir sehen den Mensch als Ganzes“, so Sharma.

ERHALT DER SELBSTSTÄNDIGKEIT

Für den Erhalt der Selbstständigkeit setzt das Team aus Ärzten, Logopäden, Psychologen, Physiotherapeuten, Pflegekräften, Sozialdienst und Seelsorgern verschiedene Therapiebereiche ein. Im Rahmen einer solchen aktivierend-therapeutischen Pflege fördert die Ergotherapie die Selbstständigkeit bei der Alltagsversorgung, zum Beispiel das eigenständige Waschen und Anziehen. Logopäden behandeln Sprach-, Sprech-, Schluck- und Stimmstörungen – diese kommen häufig bei Schlaganfallpatienten vor. Die Physiotherapie setzt auf körperliches Training für

Gleichgewicht, Koordination und Belastbarkeit und die Neuropsychologie berät und unterstützt sowohl Patienten als auch Angehörige mit Gesprächen zur Krankheitsverarbeitung und Krisenintervention oder zur Verbesserung des psychischen Befindens bei Depressionen und Ängsten.

Nach dem stationären Aufenthalt stellt sich für Patienten oft die Frage, wie es weitergeht. Hier gibt der Sozialdienst Hilfestellung bei Reha-Anträgen, informiert über die Hilfsmittelversorgung oder berät zu Vollmachten und Patientenverfügungen.

Weiterführende Rehabilitationsmaßnahmen können zum Beispiel in der zum Zentrum gehörigen Rehabilitationsklinik in Giengen, die von Oberarzt Martin Nicklaus betreut wird, durchgeführt werden.

Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel sieht im Zentrum für Altersmedizin aufgrund der demografischen Entwicklung ein Zukunftsmodell: „Wir können mit der im Zentrum vorhandenen hohen geriatrischen Kompetenz bestens auf die Anforderungen reagieren, die hochbetagte, multimorbide Patienten mit sich bringen.“

TECHNIK FÜR NEUE VERFAHREN



TIMELINE

2018

Dr. Robert Hefty tritt sein Amt als Chefarzt an

2019

Die erneuerte urologische Ambulanz nimmt den Betrieb auf.

2019

Der neue Multipulse-Laser ermöglicht eine Reihe moderner Behandlungsmöglichkeiten.

LANGE ERFAHRUNGEN ALS GRUNDLAGE

„Mit 40 wird der Schwabe gescheit“, sagt der Volksmund. Nachdem die Heidenheimer Klinik für Urologie schon seit 1973 besteht, darf man also von einer „gescheiten Urologie“ sprechen. Das Team aus Spezialisten kümmert sich nicht nur um das gesamte Spektrum der Urologie, sondern setzt seit Jahren auch eine ganze Reihe von Schwerpunkten.

SCHWERPUNKTE: (NOCH) MEHR ALS ONKOLOGIE

In Heidenheim ist die Urologie besonders auf Krebserkrankungen des Urogenitaltraktes spezialisiert, also Krebs an Harnblase oder Niere, aber auch Prostata, Hoden oder Penis. Weitere Schwerpunkte sind die Behandlung von Harnsteinen und gutartigen Prostatavergrößerungen, aber auch neuro-urologische Funktionsstörungen und urologische Erkrankungen bei Kindern.

NEUE TECHNIK ERÖFFNET NEUE MÖGLICHKEITEN

Über urologische Probleme wird nicht immer gerne gesprochen. Deswegen ist auch nicht immer bekannt, dass es in der Urologie in letzter Zeit eine ganze Reihe neuer Behandlungsmöglichkeiten gibt. Vor allem in der Therapie von Tumoren, aber auch bei anderen Krankheitsbildern ermöglicht modernste Technik Lösungen, die bis vor Kurzem unmöglich waren.

Realität im Klinikum Heidenheim

SCIENCE FICTION IM UNTERLEIB

Medizinstudenten gilt die Urologie als kleines Fach mit gewaltiger Bandbreite. In Heidenheim trifft das ganz besonders zu: In der Klinik für Urologie sorgen viele neue Techniken und Methoden für immer mehr Behandlungsmöglichkeiten, die noch vor wenigen Jahren kaum vorstellbar waren. Auf dem Schlossberg ist man an vielen Punkten ganz vorne dran – zum Wohl der Patienten.

Man muss es nicht verschweigen: Urologen beschäftigen sich nicht nur mit Erkrankungen rund um die harnbildenden und harnableitenden Organe des Körpers, sondern müssen sich auch damit befassen, dass Probleme in diesem Bereich als doppelt unangenehm gelten. Man redet nicht gern darüber, und erst der Leidensdruck bringt einen schließlich zum Arzt oder ins Krankenhaus. Zum Glück, denn dort erfahren Patienten nicht nur, dass ihre Probleme nicht „peinlich“ sind, sondern oft auch sehr gut und rasch behoben werden können.

Erst Recht im Klinikum Heidenheim: Seit dem Umzug auf den Schlossberg im Jahr 1973 besteht die Kli-

nik für Urologie, und gerade in den vergangenen Jahren haben die Spezialisten ihre Möglichkeiten der Diagnose und Behandlung über das gesamte urologische Spektrum immer wieder ergänzt und erweitert. Was die Urologie heute kann, wirkt für Laien bisweilen wie Science Fiction im Unterleib.

„Heute ist manches möglich, was noch vor wenigen Jahren unmöglich war“, sagt Dr. Robert Hefty, seit Anfang 2018 Chefarzt der Urologie. Tatsächlich ist die Klinik in vielen Punkten spezialisiert. Nur ein Beispiel: Krankenhäuser, in denen pro Jahr mindestens sieben große Blasenkrebs-OPs vorgenommen werden, gelten bundesweit als Schwerpunkte. In Heidenheim finden jedes Jahr mehrere Dutzend dieser Operationen statt.

Gleichzeitig ist der Chefarzt selbst das beste Beispiel für das gesamte chirurgische und onkologische Spektrum in der Urologie, zu dem beispielsweise die Behandlung von Erkrankungen der Blase, der Nieren und Harnwege, aber auch an Genitalien, Hoden oder Prostata gehören. Schon hier reicht die Bandbreite





von der „einfachen“ Inkontinenz über Nieren- oder Blasensteine bis hin zu bösartigen Tumoren. Und dies bei Patienten aller Altersstufen, denn zur Klinik gehört auch die Kinderurologie. Über 1500 Patienten werden jährlich stationär behandelt, über 3000 ambulante Patienten kommen noch dazu.

ZUNAHME AN BEHANDLUNGEN

Tatsächlich steigen die Fallzahlen in der Urologie seit Jahren an – so sehr, dass man in Sachen Räume erfinderisch werden musste: Da viele Patienten zu operativen Eingriffen erst am Tag der OP in die Klinik kommen, wurde die „Urologische Holding“ eingeweiht, ein Raum, in dem mehrere Patienten vor der OP betreut werden können, wenn ihre eigentlichen Zimmer noch belegt sind, sozusagen eine Kurzliegerstation. Anfang 2019 weihte die Klinik auch ihre umgebaute und erneuerte Ambulanz ein.

Denn es kann ganz schnell gehen in der Urologie, vor allem dank der modernen Technik: Stolz ist das Team um Chefarzt Dr. Hefty auf seinen deutschlandweit sehr seltenen „Multipulse“-Laser für den Einsatz in

der urologischen Endoskopie. In der Behandlung von Nierensteinen, Prostataveränderungen und Harnröhrenverengungen sowie in der Chirurgie bei urologischen Tumoren ist damit buchstäblich ein ganz neues Zeitalter angebrochen. Und für die Patienten ist es ein besonders schonendes Zeitalter.

Denn in der Regel wird der Laser endoskopisch eingesetzt, also über die Harnröhre. Keine Bauchschnitte, keine offenen OPs: Patienten können schon nach wenigen Tagen nach Hause entlassen werden, haben deutlich weniger Beschwerden und kommen viel schneller wieder auf die Beine. Dass endoskopische Eingriffe das Risiko von Infektionen minimieren und oft in Teilnarkose stattfinden, kommt noch hinzu.

„Organerhaltende Tumorbehandlungen im Harntrakt waren uns früher bisher nicht möglich“, so Dr. Hefty, „mit dem neuen Laserverfahren können wir nun Tumoren in den Nieren und im Harntrakt sehr genau und schonend operieren und damit in vielen Fällen organerhaltend arbeiten.“



Das hochmoderne Gerät kann Gewebe verdampfen, operativ wegschneiden oder verbrennen, kann Steine derart pulverisieren, dass der Patient die Reste unemerkt ausscheidet. Kein Wunder, dass auch Mediziner einfach von einem „All-in-One“-Laser sprechen.

PRÄZISE UND SCHMERZFREIER

Zum Einsatz kommen kann der Laser über fast die gesamte Bandbreite der Urologie. Er entfernt Tumore in Blasen und Nieren, Harnleitern und Harnröhren, behebt Verengungen in der Harnröhre, zertrümmert Steine erheblich schneller und besser als bei einer klassischen Stoßwellenbehandlung. Und auch bei Behandlungen an der Prostata profitieren Mediziner wie Patienten von der ungeheuren Präzision des Verfahrens: Oft sind Teilentfernungen möglich, wo früher alles entfernt werden musste.

Ebenfalls auf modernste Technik setzt das Team bei der Behandlung chronischer Harnblasenentzündungen, die für Betroffene oft eine jahrelange Leidensgeschichte und eine Odyssee von Arzt zu Arzt bedeuten. Schlagen die üblichen Medikamente nicht an,

kann es sich durchaus um eine chronische Entzündung der Blasenwandschichten handeln. Um in diesem Fall Medikamente auf schonende Weise an die richtige Stelle zu bringen, nützt die Klinik seit dem Frühjahr 2019 das „E.M.D.A“-Verfahren („Electromotive Drug Administration“): Mit einem elektrischen Feld werden Medikamente dabei mit einem Elektrokatheter an die betroffene Stelle geführt, wo sie dann endlich so wirken können, wie es nötig und heilsam ist.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Kinderurologie, die sich längst nicht nur mit „Klassikern“ wie der kindlichen Harninkontinenz oder dem Einnässen deutlich nach der „Windelphase“ beschäftigt. Angeborene Missbildungen der Harnröhre werden hier ebenso behandelt wie Bauch- und Leistenhoden oder Abgangesen bei Harnleiter oder Nierenbecken.

Und vieles aus diesem Bereich greift in die Beschäftigung mit neuro-urologischen Funktionsstörungen, ebenfalls ein Schwerpunkt der Klinik.

Insofern gilt nicht nur, was Medizinstudenten über die Bandbreite der Urologie sagen. Urologen, heißt es nämlich an den Unis, hätten besonders viele dankbare Patienten.



ZUM WOHLF DES PATIENTEN



TIMELINE

18. September 2017

Startschuss für den 2. Bauabschnitt (Haus K) mit Abriss des alten Erweiterungsbaus.

27. Juni 2018

Grundsteinlegung Haus K mit Ministerialdirektor Professor Dr. Wolf-Dietrich Hamann, Landrat Thomas Reinhardt und über 130 Gästen.

1. April 2019

Richtfest Haus K mit Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg und 100 weiteren Gästen.

INFRASTRUKTUR: VERÄNDERUNGEN BEGEGNEN

Krankenhäuser müssen für Patienten gebaut werden. Patientenzentrierte Strukturen und Prozesse bilden die Grundlage für eine effiziente medizinische und pflegerische Versorgung. Dazu gehören kürzere Wege, bessere Orientierung und weniger Wartezeiten. Ebenso gilt es den demografischen Wandel einerseits und andererseits die Trends der Bedürfnisveränderungen der Patienten im Blick zu haben.

NEUBAU: RÄUME SCHAFFEN

Im zweiten großen Bauabschnitt der Modernisierung des Klinikums Heidenheim entstehen ein neuer zentraler OP-Bereich mit sechs Operationsälen, eine neue Radiologie mit bildgebendem Diagnostikzentrum, drei Pflegestationen, die neue Apotheke sowie die neue Zentrale Sterilgutver sorgungsabteilung.

PROZESSE: PATIENTENORIENTIERT DENKEN

Bauen stellt in Stein gehauene Ablaufarchitektur dar. Architektur ist in einem funktional ausgerichteten Gebäude wie einem Krankenhaus gestaltendes Mittel zum Zweck. Die Funktionalität, aufbauend auf den neuesten Erkenntnissen einer am Patientenbehandlungspfad orientierten Prozessorganisation, steht absolut im Vordergrund. Aktuell werden fast 60 000 Behandlungsfälle im Klinikum stationär, teilstationär und ambulant versorgt, davon 22.000 stationär und 35.000 ambulant, Tendenz steigend. Dafür werden angepasste patientenzentrierte Strukturen und Prozesse geschaffen.

Meilenstein Haus K

PATIENTEN- VERSORGUNG DER ZUKUNFT

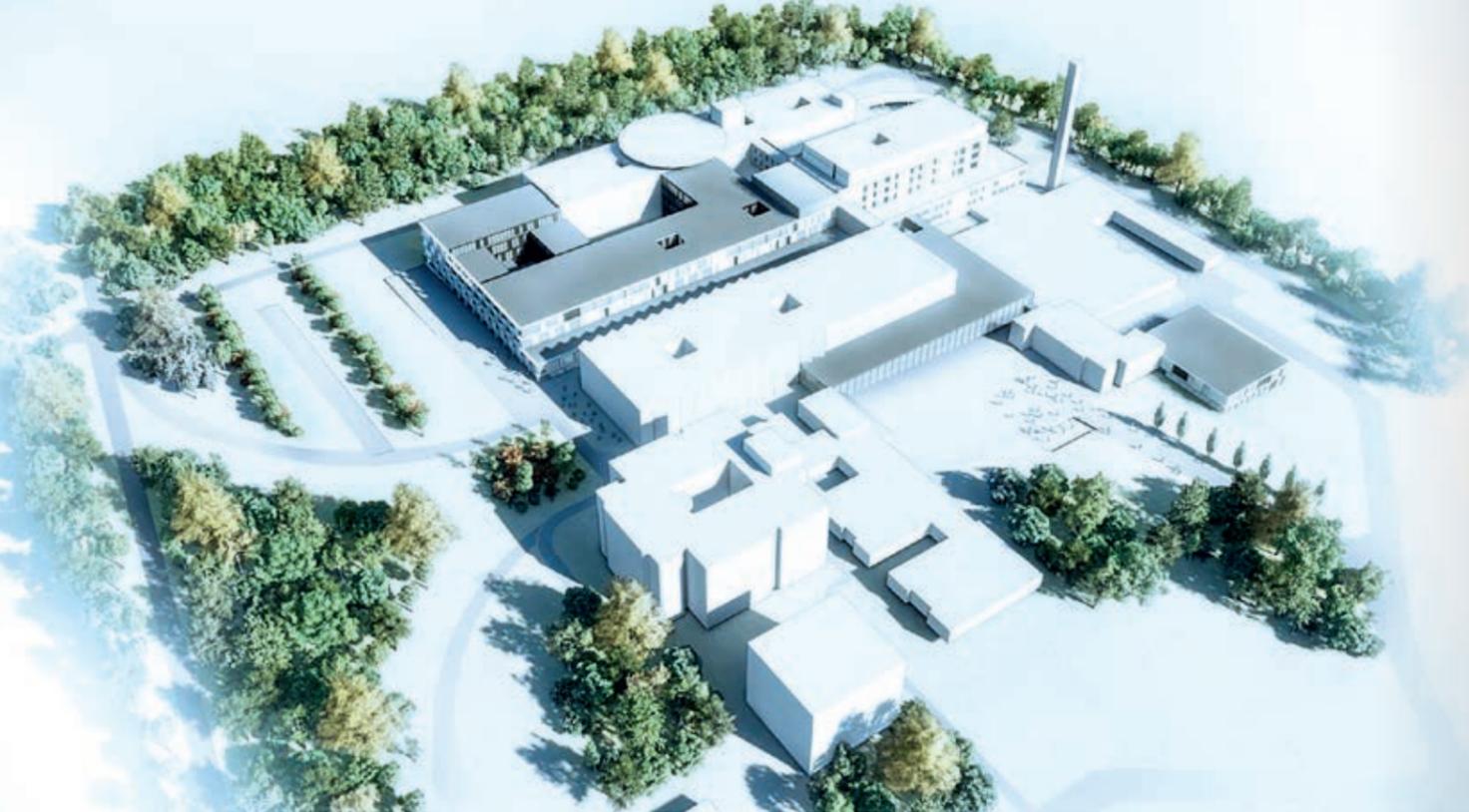
Das Heidenheimer Klinikum bewegt Großes mit der zweiten Phase der Klinikmodernisierung. Mit dem zweiten großen Bauabschnitt entstehen ein hochmoderner neuer zentraler OP-Bereich, eine neue Radiologie sowie drei moderne Pflegestationen. Außerdem werden die Klinikapotheke und die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung in das Haus K einziehen.

BEEINDRUCKENDER NEUBAU

Der Neubau umfasst insgesamt 65.800 cbm umbauten Raum. Für ärztlich-pflegerische Bereiche werden auf sechs Ebenen 6.650 qm Nutzfläche zur Verfügung stehen (ohne Technik- und Verkehrsflächen). Die Maße des Neubaus, bei dem sieben Geschosse zu sehen sind, betragen: 72 m Länge, 31 m Breite, 22,5 m Höhe über Gelände und 8,5 m unter Gelände. Eine 110 m lange Magistrale verbindet den alten Bestandsbau mit dem 2012 in Betrieb genommenen Haus C (1. Bauabschnitt) und dem seit 2017 entstehenden Neubau des Hauses K (2. Bauabschnitt).



Offizielle Grundsteinlegung Juni 2018



KOMPAKT UND MODERN

Das Haus K fügt sich kompakt zwischen Haus C und den bestehenden Altbau ein. Damit erfolgt eine prozessorientierte Verdichtung von räumlich zusammengehörenden Funktionsbereichen.

Bis Ende 2020, Anfang 2021 soll der neue achtgeschossige Neubau in Betrieb gehen. Ein hochmoderner OP-Bereich mit sechs Operationssälen im ersten Obergeschoss wird das neue Herzstück des Klinikums bilden. Das im Haus C befindliche Zentrum für Intensivmedizin wird auf derselben Ebene räumlich unmittelbar mit dem OP-Zentrum verbunden. Eine Etage tiefer erfolgt dies ebenso mit der Klinik für Radiologie und der Zentralen Notaufnahme.

Im zweiten, dritten und vierten Obergeschoss entstehen moderne Pflegestationen mit vielen Zweibettzimmern und eigenen Sanitäreinheiten. Insgesamt werden 90 modern ausgestattete Patientenzimmer zur Verfügung stehen.

In den unteren beiden Stockwerken befinden sich Technik, Apotheke und Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung. Im obersten Stockwerk wird Haus-technik untergebracht.

Es wird einen abschließenden dritten Bauabschnitt geben, der die Klinikmodernisierung bis 2025 komplettieren soll. Ziel ist ein integriertes Gesundheitssystemangebot auf dem Schlossberg, in dessen Kern das Klinikum stehen wird.

KRANKENHAUS FÜR DIE ZUKUNFT BAUEN

Der Klinikneubau hilft Wege zu verkürzen. Dadurch werden insbesondere in der stationären und ambulanten Notfallversorgung Sektorengrenzen durch ein integriertes Versorgungskonzept aufgebrochen. Nach der Fertigstellung des Neubaus werden weitere, wesentliche Funktionsstellen nach modernsten Maßstäben zur Verfügung stehen.

MILLIONEN-INVESTITIONEN

Das Land beteiligt sich an den Kosten von etwa 76 Millionen Euro mit knapp der Hälfte. Der Rest wird über Eigenmittel und ein millionenschweres Finanzierungspaket des Landkreises geschultert. Ein wichtiger Beitrag des Eigentümers für die Zukunftsfähig-

keit des Klinikums und ein klares Bekenntnis zur kommunalen Trägerschaft.

Die Bauarbeiten laufen seit zwei Jahren auf Hochtouren. Zum Jahreswechsel 2019/2020 sind die Innenausbauarbeiten schon weit fortgeschritten, dies gilt ebenso für die Fassadenarbeiten.

Mit der Inbetriebnahme von Haus K wird eine prozessorientierte Verdichtung von patientenorientierten Behandlungsabläufen einhergehen. Dies kommt dem Wohle der Patienten entgegen, die dies auch im Rahmen ihres Aufenthaltes positiv bemerken werden.

LEUCHTTURM FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG

Ein wichtiger Veränderungsprozess ist angestoßen worden, mit Bedeutung für Patienten als auch Mitarbeiter. Bisher bestehende Medienbrüche in den Patientenbehandlungspfaden für sektorenübergreifende Versorgungsketten auf dem Schlossberg sollen der Vergangenheit angehören. Mit dem Konzept eines Gesundheitscampus sollen komplementäre Gesundheitseinrichtungen entstehen, für eine gestuft aufeinander aufbauende Gesundheitsversorgungs-



Blick in einen modernen OP-Saal, wie er entstehen wird

kette rund um das Klinikum. Ziel ist es, am Patientenbedarf orientierte zusätzliche Gesundheitsangebote zu schaffen. Vitalcenter, ambulant-rehabilitative Einrichtungen, Kurzzeitpflege, Spezialpflegeeinrichtungen, Präventionseinrichtungen, Trainingstherapien und sogar integrative Gesundheitsangebote können dazu gehören. Auch eine Vernetzung mit niedergelassenen Facharztpraxen bildet eine Option. Die Basis dafür sollen strategische Partnerschaften bilden.



Optischer Eindruck der zukünftigen Patientenzimmer

 2 ANDACHTS-
UND GEBETSÄRÄUME

 ÜBER 1.600
BESCHÄFTIGTE
IN 70 BERUFEN

 AKADEMISCHES
LEHRKRANKENHAUS
DER UNIVERSITÄT ULM

 ENERGIEVERBRAUCH:
RUND 27 MIO. KWH
WASSERVERBRAUCH:
RUND 67 000 M³

 ZENTRALE
NOTAUFNAHME

 KLINIKUM
HEIDENHEIM

 15 KLINIKEN,
ZWEI INSTITUTE

10 ORGAN-/
BEHANDLUNGSZENTREN

GERIATRISCHE
REHAKLINIK GIENGEN

 60.000
BEHANDLUNGSFÄLLE
PRO JAHR

 JÄHRLICH RUND 550.000
MAHLZEITEN

 568
BETTEN

 UMSATZERLÖSE
2018: 126 MIO. EUR
2019: 133 MIO. EUR

 SCHULE
BERUFSFACHSCHULE FÜR
PFLEGE UND GESUNDHEIT
RUND 100 AUSZUBILDENDE

MEDIZINISCHE FACHABTEILUNGEN



ANÄSTHESIE, OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN UND SPEZIELLE SCHMERZTHERAPIE

Chefarzt: Prof. Dr. Alexander Brinkmann



„Intensivstation“ klingt zwar tragisch, muss es aber gar nicht immer sein: Letztlich geht es in dieser Klinik darum, Patienten in schwierigen Situationen stabil und vor allem schmerzfrei zu halten – und dies gilt schließlich für alle Operationen. Neben der allgemeinen Anästhesie (Narkose etc.) und der Intensivmedizin kümmert sich das Team auch um die Behandlung von Schmerzen an sich. So ist die Klinik zertifiziertes Schmerztherapiezentrum und bietet eine Schmerzambulanz an. Neben dem Einsatz in lebensbedrohlichen Situationen geht es in der Klinik weiterhin um das Infektionsmanagement, also die Vermeidung gefährlicher Infektionen.

Im Überblick:

- 20 Betten
- Anästhesie
- Intensivmedizin
- Schmerzzentrum
- Schmerzambulanz
- Infektionsmanagement

sekretariat.anaesthesie@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2212

FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE

Chefärztin: Dr. Carina Paschold



Die Klinik ist spezialisiert auf alle frauenspezifischen Erkrankungen inklusive Krebserkrankungen an Vagina, Eierstöcken oder Gebärmutter. Im zertifizierten Brustzentrum werden Erkrankungen der Brust behandelt und nach Operationen kosmetische Wiederherstellungen angeboten – übrigens auch nach Brustkrebsfällen bei Männern. Zur Klinik gehören zudem die Geburtshilfe mit den Kreißsälen und die Versorgung und Beratung werdender und junger Mütter. Zahlreiche Spezialsprechstunden werden darüber hinaus angeboten: Für Altersprobleme wie Inkontinenz, Blutungsstörungen oder für Beckenbodentraining. Viele Eingriffe können minimalinvasiv ausgeführt werden.

Im Überblick:

- 32 Betten
- Alle frauentypischen Erkrankungen
- Brustzentrum, auch für Männer
- Geburtshilfe und Beratung in der Schwangerschaft und nach der Geburt
- Spezialsprechstunden
- Hebammensprechstunde

sekretariat.frauenheilkunde@kliniken-heidenheim.de
07321 33 95500

MEDIZINISCHE KLINIK I

Chefarzt: Privat-Doz. Dr. Martin Grünewald



Die Medizinische Klinik I ist spezialisiert auf Innere Medizin und die größte der somatischen Kliniken auf dem Schlossberg. Hier geht es um die komplette Gastroenterologie (Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes), und zwar vom Blinddarm bis zum Krebs. Schwerpunkte sind Erkrankungen des Leber-Galle-Systems, des Darms und der Bauchspeicheldrüse sowie die Diabetologie (Behandlung von Zuckerkrankheit). Die Klinik verfügt auch über eine Palliativstation, ein Endoskopiezentrum sowie die Infektiologie mit dem Projekt „STAUfrei“ (eigener Beitrag in diesem Bereich). Das Labor der Klinik wird vom gesamten Klinikum genutzt.

Im Überblick:

- 70 Betten
- Magen-Darm, Leber, Galle
- Diabetologie
- Infektiologie
- Endoskopiezentrum
- Tagesklinik

sekretariat.mk1@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2665

MEDIZINISCHE KLINIK II

Chefarzt: Prof. Dr. Daniel Walcher



Die zweite der landläufig „Innere“ genannten Kliniken auf dem Schlossberg: Die Medizinische Klinik II ist nur wenig kleiner als die Medizinische Klinik I und kümmert sich um Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie und Angiologie, also um Herz, Lungen, Blutgefäße und Nieren, weshalb auch die Dialyse der Klinik angegliedert ist. Zur Medizinischen Klinik II gehört weiterhin die internistische Intensivmedizin. Zum Behandlungsspektrum gehört außerdem die Versorgung der Patienten mit Herzschrittmachern. Patienten mit drohenden oder frischen Herzinfarkten können rund um die Uhr notfallmäßig per Herzkatheter untersucht werden.

Im Überblick:

- 56 Betten
- Herz, Lungen, Nieren, Gefäße
- Dialyse
- Notversorgung Herzinfarkte

sekretariat.mk2@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2861 / 2862

NEUROLOGIE

Chefarzt: Dr. Karl-Heinz Huber-Hartmann



Gegründet vor über 70 Jahren, ist die Heidenheimer Neurologie eine der ältesten Kliniken ihrer Art in ganz Deutschland. Sie leistet Diagnostik und Behandlung des gesamten Spektrums neurologischer Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems einschließlich Muskelerkrankungen. Ganz wichtig ist aber auch die Versorgung von Schlaganfällen mit einer eigenen „Stroke Unit“ mit Spezialisten und sechs eigenen Betten. Ebenso kümmert sich das Team um traumatische Hirnverletzungen und hilft Patienten mit Epilepsie. Spezialisten helfen darüber hinaus bei Hirnhaut- oder Nervenentzündungen und Nervenproblemen durch Vergiftungen (Alkohol/Drogen/Medikamente oder Neuroborreliose).

Im Überblick:

- 37 Betten
- Nerven- und Hirnerkrankungen
- Stroke Unit für die Notfallversorgung bei Schlaganfällen

sekretariat.neurologie@klinikum-heidenheim.de
07321 33 91400

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Chefarzt: Dr. Andreas Schneider



Die jungen und jüngsten Patienten im Klinikum müssen teils anders behandelt werden als Erwachsene. Die Kinder- und Jugendmedizin deckt das komplette Spektrum der sogenannten Allgemeinpädiatrie ab. Darüber hinaus gibt es einige Spezialgebiete. So besteht ein Schwerpunkt für pädiatrische Diabetologie (Zuckerkrankheit bei Kindern), besondere Kompetenz hält die Klinik auch bei Regulationsstörungen („Schreibabys“) und in der pädiatrischen Neurologie vor. Zudem beschäftigt sich das Team zunehmend mit funktionellen und psychosomatischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen. Hier wird eng mit der Psychotherapie und Psychosomatik zusammengearbeitet.

Im Überblick:

- 24 Betten
- Komplette Kinder- und Jugendmedizin
- Spezialgebiet Diabetologie bei Kindern
- Spezialgebiet Regulationsstörungen („Schreibabys“)
- Spezialgebiet pädiatrische Neurologie
- Psychosomatik bei Kindern und Jugendlichen

sekretariat.kinderklinik@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2272

ORTHOPÄDIE UND UNFALLCHIRURGIE

Chefarzt: Prof. Dr. Peter Helwig



Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie behandelt Brüche ebenso wie Schäden und Verletzungen an Gelenken. Bei schwersten Verletzungen gibt es hier das Traumazentrum des Klinikums, für weit harmlosere Fälle auch ambulante Operationen. Spezialisiert ist die Klinik auf Probleme an der Schulter sowie alle Arten von Prothesen für Hüft- und Kniegelenke. Als Endoprothesenzentrum und Traumazentrum ist die Klinik speziell zertifiziert. Ebenfalls angeboten wird die orthopädische Versorgung von Kindern (gemeinsam mit der Kinder- und Jugendmedizin) sowie die Nachbehandlung durch die hauseigene Physiotherapie.

Im Überblick:

- 49 Betten
- Unfallversorgung
- Orthopädie
- Gelenkprothesen

sekretariat.unfallchirurgie@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2182

PSYCHIATRIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK

Chefarzt: Dr. Martin Zinkler



Hier werden alle psychischen Störungen im Erwachsenenalter behandelt. Dies beinhaltet eine enorme Bandbreite: Es geht um Depressionen, Psychosen und Angststörungen, um Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit sowie psychosomatische Erkrankungen. Dadurch bedingt hat die Klinik die höchste Bettenzahl im Klinikum. Extrem vielseitig sind auch die Therapiemöglichkeiten: Psychotherapie (einzeln oder in der Gruppe), medikamentöse Behandlung, Ergo- bzw. Physiotherapie sowie Kunst- und Musiktherapie oder tiergestützte Ansätze. Eine Spezialität in Heidenheim ist das psychiatrische Home Treatment, bei dem Patienten in den eigenen vier Wänden behandelt werden können (s. separater Bericht).

Im Überblick:

- 79 Betten
- Alle psychischen Störungen
- Alle Therapieformen
- Spezialität Home Treatment (Behandlung zuhause)
- Psychiatrische Tagesklinik

brigitte.brand@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2659

RADIOLOGIE

Chefarzt: Dr. Jan-Peter Schenkengel



Radiologen machen sich ein Bild, wo das Auge nicht mehr hinreicht. Ganz klassisch ist die Röntgenaufnahme, doch zur Radiologie gehören heute natürlich auch bildgebende Verfahren wie die Computertomographie oder die Kernspintomographie sowie alle Arten spezieller Untersuchungen mit Kontrastmitteln, zum Beispiel in Gelenken oder Gefäßen. Und „nur mal gucken“ war einmal: In der sogenannten interventionellen Radiologie wird Strahlung eingesetzt, um zum Beispiel Tumoren durch Hitze zu zerstören oder ihnen die Blutzufuhr abzuschneiden. Auch in der Schmerztherapie kann die Radiologie nicht nur Bilder, sondern auch Therapien liefern.

Im Überblick:

- Alle klassischen bildgebenden Verfahren, Röntgen, Computer- und Kernspintomographie
- Durchleuchtungen (Fluoroskopie)
- Gefäß- und Gelenkuntersuchungen
- Behandlung durch Radiologie (z. B. Radiofrequenzablation)

sekretariat.radiologie@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2307

RADIOONKOLOGIE UND STRAHLENTHERAPIE

Chefärztin: Dr. Voica Ghilescu



Bösartige Tumoren (es muss nicht nur Krebs sein) kann man nicht nur mit Operationen oder Chemotherapien bekämpfen. Wenn es um den Einsatz von Strahlung geht, ist diese Klinik der Partner in der Therapie. Neben der klassischen Bestrahlung von außen gibt es dabei auch die sogenannte Brachytherapie, bei der strahlendes Material ganz nahe an das zu bestrahlende Ziel gebracht wird, also beispielsweise per OP vorübergehend neben einem Tumor platziert wird. Spezialisiert ist die Klinik auch auf die Stereotaxie, also auf extrem zielgenaue Operationen im Kopf von Patienten. Die Klinik gehört zu den wenigen Standorten im ganzen Land, in dem Mediziner über fünf Jahre zum Facharzt für Strahlentherapie weitergebildet werden können.

Im Überblick:

- Chemo-/Radiotherapie bei bösartigen Erkrankungen
- Bestrahlungen von außen auch bei gutartigen Erkrankungen
- Zentrum für Brachytherapie
- Zertifiziert im Darm- und Brustzentrum Heidenheim
- Stereotaxie für Behandlungen im Kopf

sekretariat.strahlentherapie@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2671

UROLOGIE

Chefarzt: Dr. Robert Hefty



Die Urologie befasst sich mit den harnbildenden Organen im Körper, also Nieren und Blase, Harnleitern und Harnröhre. Gleichzeitig sind Urologen auch Spezialisten für den männlichen Genitaltrakt. Ein Schwerpunkt der Klinik liegt dementsprechend in der Behandlung von Prostata-, Harnblasen-, Nieren-, Hoden- und Peniskrebs). In diesem Bereich besteht eine enge Kooperation mit dem Onkologischen Schwerpunkt Ostwürttemberg. Eine Spezialität sind minimalinvasive Operationen mittels eines hochmodernen Lasers, mit dem unter anderem Prostataerkrankungen, Gallen- und Harnsteine behandelt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt sind urologische Erkrankungen bei Kindern.

Im Überblick:

- 21 Betten
- Komplettes urologisches Spektrum
- Schwerpunkt Krebserkrankungen im Urogenitaltrakt bei Männern
- Spezialität: Minimalinvasive Behandlungen mit Laser (auch Steine)
- Neurourologische Funktionsstörungen
- Sprechstunden

linda.prosser@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2342

VISZERAL-, THORAX- UND GEFÄSSCHIRURGIE

Chefarzt: Prof. Dr. Andreas Imdahl



„Bauchraum, Brustkorb und Gefäße“, heißt der Name der Klinik ins Alltagsdeutsche übersetzt. Hier geht es um Diagnose und Therapie von Erkrankungen, Verletzungen und Fehlbildungen der inneren Drüsen, Weichteile und Gefäße, der Verdauungsorgane und der Lunge. Weitere Schwerpunkte sind die minimalinvasive Chirurgie der Bauch- und Brusthöhle und die Proktologie. Behandelt werden auch Tumoren des Magen-Darm-Traktes, der Speiseröhre und der Lunge. Zum Spektrum zählen weiterhin minimalinvasive Eingriffe in Bauch- und Brusthöhle, viele Eingriffe können ambulant ausgeführt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Proktologie (Medizin des Enddarms).

Im Überblick:

- 53 Betten
- Darmkrebszentrum
- Spezialität Schilddrüsenchirurgie
- Gefäßzentrum
- (Oft minimalinvasive) Lungenchirurgie
- Spezialsprechstunde Proktologie

sekretariat.allgemeinchirurgie@kliniken-heidenheim.de
07321 33 2170

ZENTRUM FÜR ALTERSMEDIZIN

Chefarzt: Sevaram Sharma



Alt sein heißt nicht krank sein – aber es gibt Erkrankungen, die alte Menschen besonders oder anders als jüngere betreffen. Sowieso benötigen viele hochbetagte Patienten eine andere Betreuung als jüngere Patienten. Auf all das spezialisiert ist die Geriatrie oder Altersmedizin, die sich ganz besonders um die Rehabilitation ihrer Patienten kümmert, damit diese nach Erkrankungen ihren Alltag wieder selbst bewältigen können. Spezielles Augenmerk legt man hier darauf auf eine umfassende Betreuung durch Ärzte und Pfleger, Therapeuten und Logopäden, Psychologen und Seelsorger. Die Geriatrie Rehabilitation klinik in Giengen gehört zum Zentrum für Altersmedizin.

Im Überblick:

- 16 Betten
- Alle altersmedizinischen Fälle
- Spezielle Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie
- Spezielle Pflege und Rehabilitation
- Umfassende Beratung für individuelle Therapiepläne
- Ausgezeichnet mit dem Qualitätssiegel Geriatrie für Rehabilitationseinrichtungen des Bundesverbandes Geriatrie

brigitte.winderl@kliniken-heidenheim.de
07322 954221

ZENTRUM FÜR INTENSIVMEDIZIN

Leitung: Steuerungsgremium



Auf der Intensivstation befinden sich die Patienten aufgrund einer ernsthaften Erkrankung oder zur Überwachung nach einer Operation oder komplexen Intervention. Mit modernster Medizintechnik und fürsorglicher Pflege kümmert sich das hochqualifizierte Team rund um die Uhr um die optimale Betreuung der schwerkranken Patienten sowie deren Angehörigen. Ärzte aller Fachrichtungen des Klinikums arbeiten auf der Intensivstation zusammen. Die berufsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Pflege, Medizin, Physiotherapie, Logopädie, Pharmazie, Mikrobiologie und vielen weiteren Abteilungen im Sinne der anvertrauten Patienten ist ein zentrales Anliegen.

Im Überblick:

- 14 Überwachungsbetten (Intermediate Care)
- 10 Intensivbetten
- 6 Betten Stroke Unit
- Interdisziplinäres multiprofessionelles Leitungsgremium

ZENTRALE NOTAUFNAHME

Chefarzt: Norbert Pfeufer, MBA



In die Zentrale Notaufnahme kommt, wer eine notfallmedizinische Behandlung braucht. Die Einrichtung verfügt über modernste medizinische und technische Standards, sodass schwerstverletzte oder schwerstkranke Patienten optimal überwacht, betreut und versorgt werden können. Aufnahmestation, Schockraum, Gipsraum, Notfallbeatmung – wenn Behandlungen keinen Aufschub erlauben, dann ist die Zentrale Notaufnahme die erste Anlaufstelle. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, steht hier eine umfassende stationäre Notfallversorgung inklusive MRT-Komplettversorgung zur Verfügung.

Im Überblick:

- Überwachung auf Aufnahmestation bis zu 24 Stunden möglich
- Zusammenarbeit mit allen medizinischen Fachbereichen des Klinikums
- Schockraum
- Gipsraum
- Ultraschall, EKG

sekretariat.unfallchirurgie@kliniken-heidenheim.de 07321 33 91120

BELEGKLINIK FÜR HOMÖOTHERAPIE

Chefarzt: Dr. Andreas Laubersheimer



Die Belegklinik für Homöotherapie ist eine deutschlandweit nahezu einzigartige Einrichtung in einem Krankenhaus. Seit über 70 Jahren wird unter dem Dach des Klinikums mit integrativen Behandlungsmethoden gearbeitet, als Ergänzung der Schulmedizin durch anerkannte Naturheilverfahren und anthroposophische Erkenntnisse. Klassische Homöopathie ist dabei nur ein Teil des Spektrums. Die ganzheitlichen Therapien werden besonders auch bei chronischen Erkrankungen eingesetzt. Operationen gibt es hier nicht, doch Anwendungen wie Wickel, Auflagen oder Einreibungen führen bei diversen Krankheitsbildern zu nachweisbaren Erfolgen. Die Abteilung arbeitet dabei im Sinne des integrativen Gedankens mit allen Fachrichtungen des Klinikums zusammen.

Im Überblick:

- 15 Betten
- Integrative Medizin, Naturheilverfahren und Homöopathie
- Zusammenarbeit mit allen Abteilungen des Klinikums

andreas.laubersheimer@kliniken-heidenheim.de 07321 33 93500




klinikumheidenheim

Klinikum Heidenheim
Schloßhastraße 100
89522 Heidenheim
T. 07321 33 0


geriatrische reha giengen

Geriatrische Rehaklinik Giengen
Hirschstraße 1
89537 Giengen
T. 07322 954 0

www.kliniken-heidenheim.de